



Sehr geehrte Abonent_innen,

wenn Sie Tagungshinweise, Kongressankündigungen oder sonstige aktuelle Informationen aus der Jugendhilfe im ForE Online veröffentlichen möchten, schicken Sie diese bitte an: igfh@igfh.de oder lydia.tomaschowski@igfh.de

Ihre

Lydia Tomaschowski

Fachtagung „Zugänge ermöglichen, Exklusion verhindern – Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ vom 13. bis 14. Februar in Köln



„Dialoge über gelingende Kinderschutzarbeit in der Demokratie“ – Forum für Dialogische Qualitätsentwicklung in Stuttgart vom 22. bis 24. März 2017



Die IGfH mit Foren und Workshops in Kooperation auf dem 16. Kinder- und Jugendhilfetag vom 28. bis 30. März 2017 in Düsseldorf



Studierenden-Kolloquium der IGfH am 12. und 13. Mai 2017 in Frankfurt am Main



Ausweitung des Unterhaltsvorschusses ab 1. Juli 2017: Verbände begrüßen Reformen, kritisieren jedoch die verspätete Umsetzung



Neues Modellprogramm des Bundes „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ startet Interessenbekundungsverfahren – Bewerbung ab sofort möglich



Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs veröffentlicht Expertise „Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien“



Neue Handreichung des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism): „Übergangsgestaltung und Unterstützungsoptionen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“



Kritik am Entwurf des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung

Fachtagung “Zugänge ermöglichen, Exklusion verhindern – Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche mit Behinderung” vom 13. bis 14. Februar in Köln

Die Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen lädt zusammen mit dem Erziehungsbüro Rheinland zur bundesweiten Fachtagung “Zugänge ermöglichen, Exklusion verhindern – Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche mit Behinderung” vom 13. bis 14. Februar nach Köln ein.

Die Option der Unterbringung in einer Pflegefamilie und damit das Recht auf Familie muss nach Ansicht der Veranstalter auch für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen bestehen, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Das Forschungsprojekt Pflegekinder der Universität Siegen hat sich deshalb mit den Fragen beschäftigt, wie der Zugang zu geeigneten Pflegefamilien verbessert werden kann, wie es gelingen kann, bestehende Pflegeverhältnisse zu stabilisieren und wie Übergänge für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gestaltet werden können. Die Tagung will diese Fragestellungen aufgreifen und u. a. in Vorträgen, einer Talkrunde und 12 Workshops Wege der professionellen Begleitung und Unterstützung in der Pflegekinderhilfe aufzeigen und erarbeiten, durch die eine Ausgrenzung ganzer Gruppen von Kindern und Jugendlichen verhindert und unnötige Abbrüche von Pflegeverhältnissen vermieden werden können. Praxisnah aufbereitete Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt und ermutigende Praxisbeispiele werden vorgestellt und diskutiert, um als Anregungen zur Entwicklung einer inklusive(re)n Pflegekinderhilfe zu dienen. Die Tagung richtet sich an alle Fachkräfte öffentlicher und freier Träger (Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe, etc.), die sich damit befassen, wie Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Familien unterstützt werden können.

[Den Flyer zur Tagung mit dem Programm und der Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier.](#)



„Dialoge über gelingende Kinderschutzarbeit in der Demokratie“ – Forum für Dialogische Qualitätsentwicklung in Stuttgart vom 22. bis 24. März 2017

Der Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung veranstaltet in Kooperation mit der BAG der Kinderschutz-Zentren und mit Unterstützung des Jugendamtes Stuttgart vom 22. bis 24. März in Stuttgart das Forum für Dialogische Qualitätsentwicklung 2017. Unter dem Titel “Dialoge über gelingende Kinderschutzarbeit in der Demokratie – Fakten, Kontroversen, Entwicklungen” laden die Partner_innen in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Expert_innen zu einem kritischen Austausch in verschiedenen Formaten über moderne Kinderschutzarbeit in Deutschland ein. In Expert_innengesprächen, verschiedenen Expertisen und Dialoggruppen sowie in vier Workshops soll – im Sinne des Mottos des Kronberger Kreises – Qualität im Dialog entwickelt werden; Herausforderungen, Gefährdungen und Kontroversen der Kinderschutzarbeit in Deutschland sollen aufgezeigt und diskutiert werden. Expertisen, Dialogrunden und Workshops bieten den teilnehmenden Fachkräften insbesondere die Möglichkeit, sich über Konzepte und Erfahrungen gelingender Kinderschutzarbeit in verschiedenen Institutionen und Einrichtungen kritisch auszutauschen. Es sollen Antworten darauf gefunden werden, wie Kinderschutz in der demokratischen Gesellschaft konzeptuell gefasst und weiterentwickelt wird, und wie – gerade vor dem Hintergrund der geplanten SGB VIII-Novellierung – die Qualität der Kinderschutzarbeit im Bündnis der beteiligten Akteur_innen vorangebracht werden kann. Anmelden können Sie sich bis zum 01.03.2017 unter info@dialog-kronberg.de.

[Die Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.](#)




Die IGfH mit Foren und Workshops in Kooperation auf dem 16. Kinder- und Jugendhilfetag vom 28. bis 30. März 2017 in Düsseldorf

Die IGfH wird in Kooperation mit vielen Partner_innen mit fünf Foren und Workshops auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) vertreten sein, der vom 28. bis 30. März 2017 von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) in Düsseldorf veranstaltet wird. Das Motto der Veranstaltung „22 mio. junge Chancen – gemeinsam. Gesellschaft. gerecht. gestalten.“ betont die Bedeutung der gesellschaftlichen Verantwortung für das Aufwachsen von 22 Millionen jungen Menschen.

Die IGfH lädt auf dem Fachkongress in Kooperation mit verschiedenen Partner_innen in drei Fachforen und zwei Workshops ein. Kritisch soll dort über die Themen Partizipation, Pflegekinderhilfe, Care Leaver und das inklusive SGB VIII diskutiert werden. Am 28.03. findet das Fachforum „Partizipation in den stationären Hilfen zur Erziehung – wie nachhaltige Kultur- und Organisationsentwicklung gelingen können“ (Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband in Kooperation mit der IGfH) in Raum 27 statt, sowie der Workshop „Vielfalt in der Gesellschaft – Vielfalt in der Pflegekinderhilfe!“ in Raum 112 (IGfH in Kooperation mit dem Kompetenz-Zentrum Pflegekinderhilfe e.V. und der Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen). Am 29.03. folgt das Fachforum „Care Leaver haben Rechte! – Beteiligung und Selbstorganisation junger Menschen in und nach der Jugendhilfe“ in Raum 28 (IGfH in Kooperation mit dem Careleaver e.V., dem Careleaver Kompetenznetz und der Universität Hildesheim). Schließlich laden die Erziehungshilfefachverbände AFET, BVkE, EREV und IGfH am 30.03. im Workshop „Auf dem Weg zur inklusiven Kinder- und Jugendhilfe – ein Streitgespräch zum Selbstverständnis von Jugendhilfe und Gesundheitshilfe!“ zum Austausch mit Holger Ziegler und Jörg Fegert ein (Raum 19). Als Mitglied des Netzwerks Bundesforum Vormundschaft weist die IGfH auch auf das am 30.03. stattfindende Fachforum „80.000 Mal Chancen für Kinder – der Vormund mischt mit und manchmal auf?“ in Raum 4 hin. Die IGfH wird zudem mit einem mobilen Stand weitere kleine inhaltliche Foren ausrichten. Darüber werden wir noch informieren. Weitere Informationen zum DJHT finden sich unter www.jugendhilfetag.de.

[Einen Überblick über die Veranstaltungen der IGfH auf dem DJHT finden Sie hier.](#)



Studierenden-Kolloquium der IGfH am 12. und 13. Mai 2017 in Frankfurt am Main

Im Sinne der Nachwuchsförderung richtet die IGfH auch dieses Jahr das Studierendenkolloquium am 12. und 13. Mai in Frankfurt am Main aus, welches sich an Studierende sowie an Vertreter_innen aus Wissenschaft und Praxis richtet. Auf dem alljährlichen Studierenden-Kolloquium stellen Studierende ihre begonnenen oder fertiggestellten Abschlussarbeiten zum Themenbereich „Hilfen zur Erziehung“ vor und diskutieren diese mit Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen sowie anderen Studierenden aus der gesamten Bundesrepublik. Studierende können so ihre Arbeiten einer Fachöffentlichkeit zugänglich machen und gleichzeitig über inhaltliche und methodische Aspekte ihrer Abschlussarbeiten ins Gespräch kommen. Die Vertreter_innen aus Wissenschaft und Praxis erhalten die Möglichkeit, interessante Forschungsvorhaben und (Nachwuchs-)Projekte kennenzulernen und darüber in Austausch zu kommen.

Die IGfH freut sich über Vorschläge von interessanten Abschlussarbeiten für das Kolloquium sowie über Fachkräfte aus Wissenschaft und Praxis, die Interesse haben, sich mit den Nachwuchswissenschaftler_innen und anderen Fachkräften auszutauschen. Die Teilnehmer_innen-Zahl ist begrenzt. Rückfragen können jederzeit gerichtet werden an: Lydia.Tomaschowski@igfh.de.

[Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier.](#)



Ausweitung des Unterhaltsvorschlusses ab 1. Juli 2017: Verbände begrüßen Reformen, kritisieren jedoch die verspätete Umsetzung

Bereits im letzten Jahr hatte der Bund beschlossen, den Unterhaltsvorschlusses für Alleinerziehende zu Beginn 2017 auszuweiten (wir berichteten im ForE Online 11/2016). Zahlreiche soziale Verbände – u. a. der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV), der die Ausweitung über Jahre gefordert hatte – begrüßten den Beschluss. Die beschlossene Reform umfasst einen Unterhaltsvorschuss ohne Begrenzung der Bezugsdauer (vorher maximal bis zu 72 Monaten) und für ältere Kinder bis zum Alter von 18 Jahren (vorher bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres). Bund und Länder rangen daraufhin jedoch lange um eine Einigung; Städte und Kommunen sperrten sich aus Angst, den höheren Personalaufwand und zusätzliche Kosten nicht bewältigen zu können. Auf die „Verwaltungsargumente und Bürokratiebedenken“ reagierten verschiedene Verbände Mitte Januar mit dem [Aufruf „Kinderarmut bekämpfen – Ausbau Unterhaltsvorschuss jetzt!“](#), der die sofortige Umsetzung der Ausweitung des Unterhaltsvorschlusses forderte. In dem Aufruf betonten sie erneut, dass vor allem Kinder von Alleinerziehenden von Armut betroffen seien und stellten die Wichtigkeit des Unterhaltsvorschlusses als (kinder-) armutsreduzierendes Instrument heraus.

Vor kurzem konnten sich Bund und Länder einigen. Der Bund sicherte eine höhere Beteiligung an den Kosten zu und der Beschluss wird nun mit einem halben Jahr Verzögerung in Kraft treten. Ab 1. Juli 2017 werden die Reformen umgesetzt; die verspätete Umsetzung trägt der Forderung der Kommunen nach einer Übergangszeit Rechnung. Die Verbände begrüßen die Umsetzung sehr, bemängeln aber, dass der Ausbau des Unterhaltsvorschlusses nicht rückwirkend zum 1. Januar 2017 in Kraft trete.

[Weitere Informationen zur Ausweitung des Unterhaltsvorschlusses finden Sie hier.](#)



Neues Modellprogramm des Bundes „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ startet Interessensbekundungsverfahren – Bewerbung ab sofort möglich

Eine besondere Bedeutung für die Integration von Klein- und Schulkindern geflüchteter Familien in Deutschland kommt der Arbeit von Elternbegleiter_innen zu. In Einrichtungen der frühkindlichen Betreuung und Begleitung (Kita, Familienzentren, etc.) beraten und begleiten früh- und sozialpädagogische Fachkräfte Eltern bei den Lern-, Bildungs- und Entwicklungswegen ihrer Kinder. Sie geben u. a. konkrete Hilfestellungen und Begleitung beim Eintritt der Kinder in eine Kita oder Schule und unterstützen damit ihren Zugang zu Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe und Integration. 7.000 Elternbegleiter_innen wurden bislang durch Programme des Bundes qualifiziert. Mit einem neuen Modellprogramm will der Bund nun ab April 2017 die Angebote der Elternbegleitung ausweiten und nachhaltig in der Kommune etablieren. Ziel des Programmes ist der Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Elternbegleitung, geflüchteten Familien und verschiedenen Trägern der Kommune, um gemeinsam ein Konzept für niedrigschwellige Elternangebote zu entwickeln, zu koordinieren und umzusetzen.

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – öffentliche und freie Träger –, in denen zertifizierte Elternbegleiter_innen arbeiten, die in der Geflüchtetenarbeit aktiv sind und die den Auf-/ Ausbau von Netzwerkstrukturen der Elternbegleitung zum Gegenstand haben, können sich ab sofort für das Programm bewerben. Jeder Standort eines zusammengeschlossenen Netzwerks wird in Höhe von bis zu 50.000 Euro im Jahr unterstützt.

[Weitere Informationen zum Bundesmodellprogramm und Dokumente zur Bewerbung finden Sie hier.](#)



Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs veröffentlicht Expertise „Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien“

Vor kurzem veröffentlichte der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs die Expertise „Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien“, die vom Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) im Auftrag verfasst wurde. Auf Grundlage der aktuellen Forschung stellt sie dar, wie sich sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch das Internet und digitale Medien verändert hat. Die Expertise zeigt die enorme Bandbreite sexualisierter Grenzverletzungen und Gewalt im Internet und gliedert die Gefahren in verschiedene Phänomene: „Sexuelle Grenzverletzungen online“ – die unfreiwillige Konfrontation mit sexuellem Bildmaterial und die unfreiwillige sexuelle Annäherung – habe sich durch das Internet erhöht. Auch die „Vorbereitung von sexualisierter Gewalt offline“ (u. a. die Anbahnung von sexualisierter Gewalt, Kinderprostitution und Kindersextourismus) und das Problem der „Grenzverletzungen mittels bildlicher und filmischer Darstellungen“ hätten sich u. a. durch eine mögliche höhere Kontaktfrequenz und den erleichterten Zugang zu Darstellungen sexualisierter Ausbeutung in den digitalen Medien und Internet potenziert. Eine Bagatellisierung der neuen Gefahren durch Internet und digitale Medien müsse unbedingt vermieden werden, warnen die Autor_innen. Internet und digitale Medien jedoch ausschließlich pessimistisch und risikoorientiert zu betrachten, hieße auch, die Möglichkeiten, die das Internet im Hinblick auf Gewaltprävention oder (Selbst-) Hilfe bietet, zu mindern. Ein letztes Kapitel der Expertise nennt folglich Präventionsprogramme und Hilfsangebote. Weiterhin macht die Expertise Wissenslücken sichtbar. Vor allem Forschung zur Situation und zu Bedarfen Betroffener gäbe es kaum; partizipative Forschungsansätze sollten künftig mehr Berücksichtigung finden. Die schnelle Entwicklung von Internet und digitalen Medien mache außerdem eine konstante Beobachtung des Feldes notwendig. [Die Expertise können Sie hier einsehen.](#)



Neue Handreichung des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism): „Übergangsgestaltung und Unterstützungsoptionen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“

Eine gelingende Übergangsgestaltung ist für unbegleitete minderjährige Geflüchtete für ihre Verselbständigung und die Gestaltung von Zukunftsperspektiven in Deutschland zentral. Da die jungen Geflüchteten aufgrund ihres hohen Alters nur kurze Zeit in den Erziehungshilfen verbleiben, verdichten sich hier jedoch die Herausforderungen.

Mit einer neuen Handreichung möchte das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism) deshalb Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe über die Unterstützungsangebote von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten – im Rahmen der Erziehungshilfen und über dieses System hinaus – informieren und zeigen, wie Übergänge von der Schule in die Ausbildung/das Studium, von der Ausbildung/dem Studium in den Beruf, vor allem aber auch der Übergang von der Jugendhilfe in die Selbständigkeit (oder in andere Hilfen), gestaltet werden können.

Die Handreichung gibt zunächst eine Übersicht über Unterstützungsoptionen, welche die jungen Menschen in Anspruch nehmen können. Sie zeigt folgend Zugangs- und Fördermöglichkeiten der jungen Menschen zu schulischer Bildung und Studium sowie zu Ausbildung und Beruf. Als eine Option der Berufsorientierung wird über die Möglichkeit des Freiwilligendienstes informiert. Die Autor_innen geben abschließend einen Überblick über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (Kindergeld, BAföG, etc.). Die Handreichung möchte Fachkräften dabei helfen, die jungen Menschen bedarfsgerecht, zielgerichtet und nachhaltig zu fördern. Immer wieder weist sie dabei auf die Notwendigkeit der Kooperation zwischen den Akteur_innen hin, ohne die die Übergangsgestaltung nicht gelinge.

Die Handreichung ist ausgerichtet auf die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland, überall dort, wo jedoch keine länderspezifischen Regelungen zur Geltung kommen, ist sie gleichermaßen gültig.

[Die Handreichung kann hier eingesehen und heruntergeladen werden.](#)



Kritik am Entwurf des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung

Der Entwurf des [5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung](#) wird von verschiedenen Seiten deutlich kritisiert. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales räume darin zwar die erhebliche Zunahme der sozialen Spaltung der Gesellschaft sowie den kontinuierlichen Anstieg der Armutsquote (aktuell 15,7 %) ein, konzeptionelle Vorschläge zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit fehlten jedoch und die Bedeutung der Armutsquoten – v. a. im Hinblick auf Altersarmut und die Armut von Alleinerziehenden und Erwerbslosen – werde relativiert, so der Paritätische Gesamtverband in seiner [Stellungnahme zum Berichtsentwurf](#). Er bemängelt weiterhin, dass das Ausmaß der Vermögensungleichheit völlig unzureichend abgebildet werde. Obwohl Deutschland eines der Länder mit der höchsten Anzahl an Millionär_innen sei, werde die Reichtumsforschung vernachlässigt; Aussagen über die Ungleichheit in Deutschland, über ihre gesellschaftlichen Folgen und die negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum würden entschärft, wesentliche Aspekte der Ungleichheitsentwicklung nicht benannt. Auch fehlten ein Thematisieren verdeckter Armut (ca. 40% der von Armut Betroffenen nehmen Sozialleistungen nicht in Anspruch) und die Berücksichtigung von Genderaspekten (Frauen sind überdurchschnittlich von Armut betroffen). Die Einbeziehung der Perspektive von Armut betroffener Menschen sei zudem in keiner Weise ausreichend. Die Bundesregierung setze außerdem die schlechte Praxis vorheriger Regierungen fort, wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bericht zu tilgen, wenn diese politisch nicht opportun erschienen. Der Verband dokumentierte diesbezüglich die Streichung von Passagen, die in früheren Berichtsentwürfen die politische Repräsentanz verschiedener Einkommensgruppen sichtbar machten. Da an vielen Stellen des Berichts der Eindruck entstehe, der Bericht beschönige die tatsächliche Situation in Deutschland, fordert der Verband die Einrichtung eines unabhängigen Sachverständigenrates zur Erstellung eines unabhängigen Armuts- und Reichtumsberichts. Ähnlich argumentiert die Diakonie Deutschland, deren Vorsitzende Maria Loheide in einem [Interview](#) ebenfalls ein solches Gremium fordert und an die Bundesregierung appelliert, auf Schönfärberei zu verzichten. Der Bericht vermittele ein zu positives Bild der gesellschaftlichen Situation und individueller Armutslagen, so die Diakonie in ihrer [Stellungnahme zum Berichtsentwurf](#). Zudem würden aus der dargestellten Situation keine konkreten Schritte oder Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Aktuelles auf der Homepage der IGfH:

[Aktualisierte Nachrichten zur SGB VIII-Reform \(Stand 20.01.2017\) finden Sie hier.](#)

Aktuelle Fort- und Weiterbildungen der IGfH:

FB-03-21017: Hilfen zur Erziehung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

28.-29. März 2017 | Stuttgart | Referent_innen: Helga Heugel, Waltraud Stuntebeck, Ali Zaidi, Birgün Polat

Anmeldung jetzt möglich! auch Online! | schon ab 290,- €

Die Aufgaben der Jugendhilfe bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umF) gehen weit über die Inobhutnahme und das Clearingverfahren hinaus. Sie umfassen vielmehr das gesamte Spektrum von Hilfen zur Erziehung und Hilfen für junge Volljährige.

Die Ziele der Fortbildung sind die Erweiterung der Fachkenntnisse und Kompetenzen zum Thema umF und Erziehungshilfen, ein fachlicher Austausch mit anderen Fachkräften aus diesem Arbeitsfeld und das Kennenlernen von verschiedenen Methoden für diesen Arbeitsbereich. [\[Weiterlesen | Anmeldung\]](#)

FB-05-2017: Methoden der Beteiligung in der Heimerziehung

27.-29. April 2017 | Berlin | Referent: Hans-Ullrich Krause

[Noch freie Plätze! Anmeldung auch Online! | schon ab 240,- €](#)

Das Thema Beteiligung – insbesondere im Kontext der Hilfen zur Erziehung – hat seit geraumer Zeit an Bedeutung für die pädagogische Praxis und für die Haltung pädagogischer Fachkräfte gewonnen. Die Forschung belegt, dass ein erfolgreicher Hilfeverlauf der Partizipation aller Beteiligten bedarf. Träger versuchen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Eltern zu intensivieren.

Das Ziel der Fortbildung ist, Fachkräften die Methoden der Beteiligung aus der Praxis nahe zu bringen und diese gemeinsam kritisch zu reflektieren. Die erlernten Methoden sollen Beteiligungsräume eröffnen, aber auch Impulse geben, alltägliche Praxen neu zu denken. [\[Weiterlesen | Anmeldung\]](#)

Alle **Fort- und Weiterbildungen der IGfH für 2017** finden Sie [hier](#)